

Schule, welche ausschließlich für Gelehrte, nicht auch für Katechumenen bestimmt war; zu den ersten Schülern dieser Schule gehörten Gregorius Thaumaturgus und sein Bruder Athenodorus (Eus. H. E. 6, 30). Die Verfolgung unter Maximin nöthigte Origenes, zu Firmilian, Bischof von Cäsarea in Cappadocien, zu fliehen. Er lebte dort fast zwei Jahre in tiefer Verborgenheit im Hause einer christlichen Jungfrau, Namens Juliana; daselbst fand er die Uebersetzung des Ebioniten Symmachus vor und brachte seine Hexapla zur Vollendung. Ebenso verfaßte er damals seine Schrift über das Martyrium zur Tröstung seiner durch die Verfolgung in Gefahr gerathenen Freunde Ambrosius und Protocetus (s. Eus. H. E. 6, 28, 1). Nach dem Sturze des Kaisers Maximin lehrte Origenes nach Cäsarea in Palästina zurück, schrieb um's J. 238 seinen Commentar über Haisas, begann den über Ezechiel, ging dann nach Athen, vollendete dort seinen Commentar über Ezechiel und unternahm den über das Hohe Lied (Eus. H. E. 6, 32, 1 sq.), besuchte auf der Rückreise, wie es scheint, Nicomedien, wo der oben genannte Ambrosius eben mit seiner Familie wohnte, und beantwortete von dort aus ein Schreiben des Julius Africanus über die deuteronomischen Stücke im Buche Daniel (Eus. H. E. 6, 31, 1). Wahrscheinlich schrieb er auch um diese Zeit den Brief an seinen Schüler Gregor Thaumaturgus, um ihn noch mehr mit Begeisterung für die heiligen Wissenschaften zu erfüllen. — Raum war Origenes nach Cäsarea in Palästina zurückgekehrt, als eine Synode von Bostra ihn nach Arabien berief (im J. 244), um den dortigen Bischof Veryllus (s. d. Art.) wieder für den kirchlichen Lehrbegriff zu gewinnen. Es gelang ihm, Veryll von seinem Irrthum so zu überzeugen, daß derselbe nicht bloß diesem feierlich entsagte, sondern auch nachträglich Origenes in einem Briefe für die Belehrung dankte. Leider sind die Acten über den Vorgang, welche Eusebius und Hieronymus noch bekannt waren (Eus. H. E. 6, 33, 3; Hier. De vir. ill. 60), verloren gegangen. Wenige Jahre später ward Origenes wieder nach Arabien eingeladen, um gegen eine Secte zu wirken, welche behauptete, daß die Seele mit dem Leibe sterbe (gleichsam „einschlafe“, daher der Name „Hypnosyriten“) und erst bei der Auferstehung wieder aufwache. Origenes brachte die Verirrten wieder zur Wahrheit zurück. Um dieselbe Zeit bekämpfte und unterdrückte er auch die Häresie der Elkasaiten (Eus. H. E. 6, 38).

Obgleich Origenes nun bereits das 60. Jahr erreicht hatte, war seine Geisteskraft nicht geschwächt und sein Eifer nicht gelähmt. Oefters hielt er Homilien an das Volk, die er von da an durch Schnellschreiber aufzeichnen und in den Buchhandel bringen ließ. Raslos arbeitete er auch an weiteren Schriften, und gerade in diese letzte Periode seines Lebens gehören die gediegensten seiner Werke: die 8 Bücher gegen Celsus, Commentare über Matthäus und über die kleinen Propheten.

Auch stand er damals in einem Briefwechsel mit dem Kaiser Philippus Arabs und dessen Gattin Severa; die betreffenden Briefe sind leider verloren gegangen. Derselben schrieb er an Papst Fabian und an einige andere Bischöfe, um sich gegen die Angriffe auf seine Orthodogie zu vertheidigen (Eus. H. E. 6, 36, 3). In dem Briefe an Fabian entschuldigte er sich unter Anderem auch damit, daß manches, was Anstoß erzeuge, wider seinen Willen durch seinen Freund Ambrosius veröffentlicht worden sei (Hier. Ep. 85, 10 ad Pammach.). — Am Abende seines Lebens sollte Origenes auch noch Proben seines Heldenmuthes und seiner Glaubens-treue ablegen, als gegen Ende des Jahres 249 die entscheidige Verfolgung ausbrach. Er hatte damals Cäsarea verlassen und sich in Tyrus niedergelassen. Dort nun ward er ergriffen und in den Kerker geworfen, ein schweres Halseisen wurde ihm angelegt und seine Füße blieben viele Tage lang in den Folterblut gespannt. Dabei drohte man ihm mit dem Feuerode und anderen Qualen, wenn er nicht die Götter verehere. Der Richter wollte seinen Muth brechen, aber ihm das Leben nicht nehmen (Eus. H. E. 6, 39, 3). Selbst vom Kerker aus schrieb er noch mehrere Briefe zum Troste für seine Brüder. Zwar erhielt er seine Freiheit wieder, starb aber, wahrscheinlich in Folge der erlittenen Mißhandlungen, bald darauf zu Tyrus (wohl 254) im 70. Lebensjahre. Sein Grab ist an der Seite des Episcopiums unter dem ehemaligen Kloster der Mönche von St. Salvator, wo einst eine dem hl. Johannes geweihte Kirche unter Origenes' Namen erbaut war (s. Hergenröther im [Bonner] Theol. Literaturbl. 1866, 551). Die große Arbeitskraft, welche Origenes auf literarischem Gebiete bethätigte, erwarb ihm den zu Eingang angegebenen Beinamen Ἀδαμάντιος (ein Mann von Stahl) und Καλέντερος (mit ehernen Eingeweiden; vgl. Hier. Ep. 33 ad Paul.). Nach Epiphanius (Haer. 64, 68) wurde von Origenes erzählt, er habe 6000 Bücher geschrieben, wobei natürlich alle Abhandlungen und Homilien als „Bücher“ gerechnet sein würden. Seine Schriften beziehen sich hauptsächlich auf Exegese, Dogmatik, Apologetik und Ascese.

Als Exeget ist Origenes der Begründer eines ganz neuen Verfahrens, sowohl als Commentator wie als Bibelkritiker. Die exegetischen Arbeiten vor ihm waren meistens paränetische Ansprachen oder Versuche, einzelne Hauptsätze der Dogmatik und Moral mit Schriftstellen zu begründen. Origenes erfaßte zuerst bei der Exegese das Einzelne im Verhältniß zum Ganzen und suchte vor Allem den Wortsinu festzustellen; doch legte er gleichzeitig auf die Allegorie ein zu großes Gewicht. Er ahnte darin die heidnischen (neuplatonischen) Philosophen nach, welche die Mythen der Dichter allegorisch deuteten und so dieselben als Hülsen höherer Wahrheiten darstellten. Ähnlich fanden manche christliche Exegeten hinter dem Buchstaben der alttestamentlichen Offenbarung schon die christliche Wahrheit als geistigen und idealen Kern verborgen.